



Bruder-Konrad-Kirche

Altötting

Kapu-
ziner

Herausgeber:
Deutsche Provinz der Minderen Brüder Kapuziner
Kapuzinerstr. 34 80469 München

Bilder:
Br. Georg Greimel OFM^{Cap},
Roswitha Dorfner, Altöttinger Liebfrauenbote,
Fotoarchiv der Kapuziner

Layout und Gestaltung: Karl Huber

Internet: www.kapuziner.org

Altötting, April 2019

Spendenkonto: Deutsche Kapuzinerprovinz
VR Bank IBAN DE 17 7106 1009 0200 0015 03
BIG GENODEF1AOE
Stichwort: Konradkirche Altötting

VORWORT

2018 war das 200. Geburtsjahr des heiligen Bruders Konrad von Parzham. Mit zahlreichen Festlichkeiten wurde es in Altötting, im Bistum Passau und in der Deutschen Kapuzinerprovinz gefeiert. Es gab Gottesdienste, Ausstellungen und Führungen und vieles mehr in Erinnerung an das segensreiche Wirken von Bruder Konrad in Altötting. Zahlreiche Wallfahrer kamen zu den Stätten des Heiligen Kapuzinerbruders.

Am 21. April, dem Fest des Heiligen, konnte seine Grabeskirche nach zehnmonatiger Renovation und Neugestaltung wieder eröffnet und eingeweiht werden. Diese kleine Schrift will die Besucher der Kirche, die Wallfahrer und die Leser dieses Büchleins mit der Geschichte der Bruder-Konrad-Kirche und besonders mit den neuen liturgischen Einrichtungen vertraut machen und damit ein vorläufiger Kirchenführer sein. Auch soll mit einigen Bildern an die Feier der Altarweihe erinnert werden.



Wir Kapuziner freuen uns, diese Texte und Bilder zum 125. Todestag des Hl. Bruder Konrad am 21. April 2019 der Öffentlichkeit übergeben zu können. Mögen die Besucher und Beter in der Bruder-Konrad-Kirche durch die vielen sprechenden Zeichen der künstlerischen Gestaltung unserer Klosterkirche auf die Fürsprache von Bruder Konrad einen guten Zugang finden zu dem, was in diesem Gotteshaus gefeiert wird und gleichzeitig Impulse erhalten für das persönliche Gebet und für den gelebten Glauben im Alltag.

Altötting, im April 2019

Br. Norbert Schlenker OFM Cap
Guardian der Altöttinger Kapuziner
und stellvertretender Wallfahrtsrektor



GESCHICHTLICHER HINTERGRUND:

Zwei Jahre nach Beendigung des 30jährigen Krieges kam 1650 mit den Franziskanern nach den Jesuiten ein weiterer Männerorden nach Altötting. Zur Förderung der Wallfahrt hatte der aus dem Hause Wittelsbach stammende Altöttinger Stiftspropst und spätere Fürstbischof und Kardinal Franz Wilhelm von Wartenberg - im Einvernehmen mit dem Salzburger Erzbischof - das Kommen der Franziskaner nach Altötting unterstützt, die hier Kloster und Kirche erbauten.

Ebenso setzte sich die Kurfürstin Maria Anna von Bayern, die Witwe Maximilians I., die eine große Wohltäterin der Franziskaner war und nach der Kloster und Kirche ihren Namen bekamen, für

das Kommen der Franziskaner ein. Sie war später auch die Stifterin des Hochaltares der Klosterkirche. 1654 begann der Bau des Klosters. Die St. Annakirche wurde 1657 eingeweiht.

Die Franziskaner sollten die Jesuiten unterstützen. Diese wurden rund 50 Jahre vorher von Herzog Wilhelm V. von Bayern nach Altötting gerufen, da dieser festgestellt hatte, dass die Pfarrseelsorger und Stiftskanoniker mit dem ansteigenden Wallfahrtsbetrieb überfordert waren. Die Jesuiten hatten das Kloster und die Wallfahrtskirche St. Magdalena erbaut, ebenso den Kongregationssaal in Zusammenarbeit mit der von ihnen gegründeten Marianischen Männerkongregation, die ebenfalls die Wallfahrt zur Gnadenmutter von Altötting fördern und unterstützen sollte.

*Kolorierter Stich des Franziskanerklosters (links)
Kapuzinerkloster St. Anna vor 1959 (rechts)*



In der Säkularisation wurden 1802 die Franziskaner aus ihrem Altöttinger St. Annakloster nach Ingolstadt und Tölz vertrieben, ihnen folgten die Kapuziner ins St. Annakloster; allerdings nicht zur Wallfahrtsseelsorge, sondern zum „Aussterben“: St. Anna sollte ein „Krepierkloster“ werden: 110 Brüder wurden im ehemaligen Franziskanerkloster untergebracht bzw. eingepfercht, 40 weitere im „Altöttinger Hof“. Hier mussten sie unter menschenunwürdigen Bedingungen leben. Sie waren vertrieben worden u.a. aus Wasserburg und durften in Altötting nicht seelsorglich tätig werden.

Erst unter König Ludwig I. kamen die Kapuziner ab 1826 wieder zum seelsorglichen Einsatz und durften Novizen aufnehmen. Sie erlebten damit unter dem nach Bayern gerufenen Tiroler Provinzial P. Gabriel Engl einen glanzvollen Aufstieg. So übernahmen sie die Altöttinger Wallfahrtskustodie und 1874 nach dem Weggang der Redemptoristen auf Bitten des Bischofs auch das Kloster St. Magdalena. ⁽¹⁾



1849 trat im Annakloster der 31jährige Bauer Johann Birndorfer aus Parzham im Rottal als Laienbruder ins Kloster ein und erhielt den Namen Bruder Konrad. Durch ein beispielhaftes Leben in Frömmigkeit und Armut, in Demut und wohlütigem Dienst als Pförtner reifte er zum Heiligen heran. Wegen seiner aufopfernden Beständigkeit, Gott und den Armen zu dienen, genoss er bald das Vertrauen aller Pilger. ⁽²⁾

Am 21. April 1894 stirbt Br. Konrad in den Abendstunden während des Angelus-Läutens. Die letzten drei Tage hatte er in der Marienzelle, die für kranke Brüder vorgesehen war, verbracht. Am 24. April wird er in der Kapuzinergruft unter der St. Annakirche bestattet. Sein letztes Wort war: „Wie Gott will“. Er war sein ganzes Leben lang ein Gottsucher, hatte

Bruder Konrad verteilt Brot (links)

Fotografie von Br. Konrad auf dem Sterbebett kurz nach seinem Verscheiden am 21. April 1894 (rechts)



immer viel Zeit für das Gebet. Auch hat er viel gelesen und immer die franziskanische Lebensweise, das „devote laborare“ gepflegt, was bedeutet: mit Hingabe arbeiten, den Schöpfer nicht vergessen, ständig in der Gegenwart des Herrn leben.

In dieser Zeit blühen weitere Orden auf: die Congregatio Jesu, die Mällersdorfer Schwestern, eine Boom-Zeit auch der Missionsorden z.B. der Hl. Kreuz-Schwestern, die auch nach der Regel des III. Ordens des Hl. Franz von Assisi leben.

1897 entsteht die Eisenbahn Mühldorf-Burghausen auf Initiative des Kapuziners P. Cyprian Fröhlich, dem Gründer des Seraphischen Liebeswerkes.

Provinzial P. Viktrizius Weiss (links)

Heiligsprechung von Br. Konrad am Pfingstsonntag 1934 in Rom durch Papst Pius XI. (rechts)



P. Viktrizius Weiss (1842 – 1924) war zur Zeit von Br. Konrad fünfmal Provinzial und hat in dieser Zeit hier gelebt, da das Altöttinger Annakloster Sitz des Provinzialates war. Er starb im Rufe der Heiligkeit, der Seligsprechungsprozess ist im Gange. Er stammte aus Eggenfelden, sein Grab ist in Vilsbiburg.

Am 13. Okt. 1912 – einen Tag nach der Einweihung der Wallfahrtsbasilika St. Anna wird die Gruft geöffnet, der Seligsprechungsprozess von Br. Konrad beginnt. Initiator ist der Guardian und Erbauer der Wallfahrtsbasilika St. Anna, P. Josef Anton Kessler. Bei der Öffnung des Sarges von Br. Konrad wird ein Finger mit Rosenkranz unverwest gefunden.

Die Seligsprechung von Br. Konrad erfolgte am Dreifaltigkeitssonntag, dem 15. Juni 1930 und die Heiligsprechung am Pfingstsonntag, den 20. Mai 1934, beides durch Papst Pius XI. in Rom. Es ist die politisch hochbrisante Zeit des Nationalsozialismus. Die Heiligsprechung von Bruder Konrad wird als großes Geschenk der



Kirche an das gebeutelte deutsche Volk empfinden. In einer Zeit, in der dem „Braunen aus Braunau“ gehuldigt wird, kommt dieser einfache schlichte Kapuziner in seiner braunen Kutte in den Blick des Volkes. Nach seiner Heiligsprechung feiern im September des gleichen Jahres 200 000 Menschen zwei Wochen lang die Heiligsprechung in Altötting, das sind mehr Besucher als bei den beiden Papstbesuchen von Johannes Paul II. 1980 und von Benedikt XVI. 2006 in Altötting.

1959 – 1961 wird das Kloster zum Teil abgerissen und neu erbaut, 2006 – 2008 zurück gebaut. Erhalten bleibt im Neubau des Klosters der Trakt mit der alten Klosterpforte und der Sterbezelle des Hl. Bruder Konrad.

Im Gästeflügel des Klosters hatte am 18./19. November 1980 Papst Johannes Paul II. übernachtet. Auch Papst Benedikt XVI. hat bei seinem Altöttingbesuch am 11. September 2006 das Heiligtum des Hl. Bruder Konrad besucht.



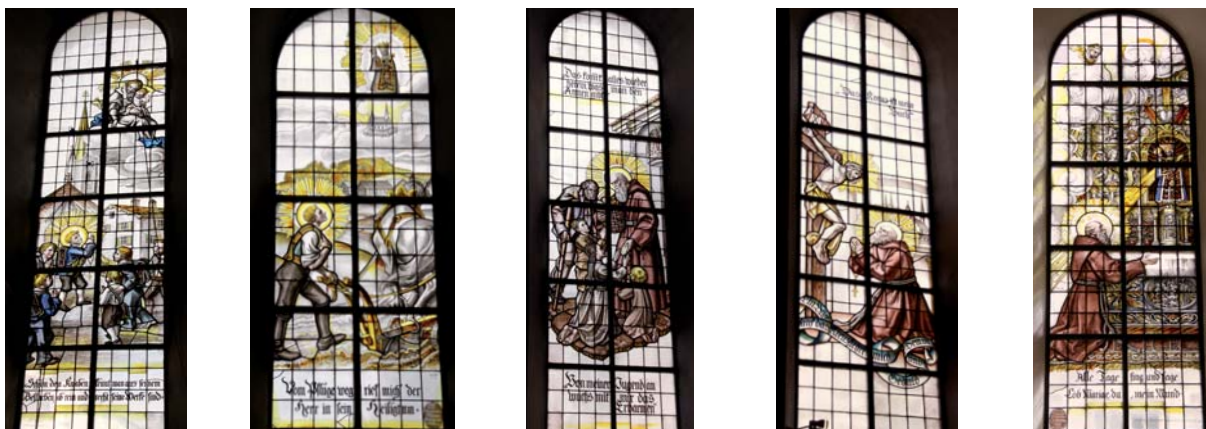
Der Kirchenraum der St. Anna Kirche ist franziskanisch schlicht, von einem schmucklosen Tonnengewölbe überwölbt. 1864 wurde die barocke Einrichtung der Kirche entfernt und im neuromanischen Stil erneuert.

Am 23. März 1953 gestattete die Ritenkongregation in Rom, dass die bisherige St. Anna-Kirche den Titel des Hl. Bruder Konrad erhalten darf. Ebenso erhielt das Kloster 1961 den Namen des heiligen Pfortenbruders, der hier 41 Jahre lang Dienst tat.

1956 / 57 wurde die Kirche neu gestaltet: Bruder Konrad sollte als Wegweiser zu Christus dargestellt werden. Der Konrad-Grabaltar in der Mitte des Kirchenraumes wurde mit einem Baldachin bekrönt, der auf vier hohen, zarten Silberstangen den Altar überdeckt. Wie ein Tor

Feier der Heiligsprechung von Bruder in Konrad in Altötting 1934 (links)

Kapuzinerkloster und Kirche St. Konrad 1960 – 2006 (rechts)



hin zum Kreuzaltar hob er einerseits die Bedeutung des Konradaltares hervor, andererseits verwies er darauf, dass nicht der Heilige das letzte Ziel ist, sondern Christus. Christus ist Mittelpunkt des Gotteshauses.

Der Südtiroler Bildhauer Siegfried Moroder schuf die Kreuzigungsgruppe in der Apsis: Unter dem rechten Kreuzesbalken stehend, hält Bruder Konrad eine weite Schale, darin den Segen Gottes aufzufangen und weiterzugeben an die Menschen. Und da kauert die Not der Menschen im Bild einer Mutter, unter dem linken Kreuzesbalken, ein Kind in ihren Mantel gehüllt.

Der von einem Baldachin überwölbte Grabaltar barg in einem gläsernen Sarkophag eine silberne Figur des Heiligen. In ihr sind die Reliquien geborgen, die Hauptreliquie in der Mitte des Schreins. 1967 wurde die ursprüngliche

Wachsfigur durch diese Silberfigur ausgetauscht. Der Glassarg aus dem Jahr 1930 ist jetzt in den Ausstellungsräumen. Die Wachsfigur und als weitere Reliquie ein selbstgewobener Mantel sind in der Schatzkammer ausgestellt.

Sieben Glasfenster (Entwurf: Albert Figel und Richard Holzner, Ausführung: Mayr'sche Kunstanstalt München, eingesetzt: Karwoche 1936) zeigen Lebensstationen des Hl. Bruder Konrad. Sie sind beschriftet und geben somit das Thema des Glasbildes an:

- **Schon den Knaben kennt man an seinem Bestreben, ob rein und recht seine Werke sind:** *der Schuljunge auf dem Weg zur Schule betet häufig den Rosenkranz.*
- **Vom Pflug weg rief mich der Herr in sein Heiligtum.** *(gestiftet von der Marianischen Männerkongregation)*
- **Das kommt alles wieder rein, was man den Armen gibt. Von meiner Jugend an wuchs mit mir das Erbarmen:** *Br. Konrad*

Die 7 Glasfenster in der Bruder-Konrad-Kirche von A. Figel und R. Holzner aus dem Jahre 1936 (oben und S. 9 links)



hat die Freigebigkeit in seinem Elternhaus gegenüber Bettlern und Durchreisenden erfahren und gelernt und bringt diese Erfahrung an der Klosterpforte ein.

- **Das Kreuz ist mein Buch. Ein Blick auf das Kreuz lehrt mich Demut und Geduld.** (Wallfahrtsmotto 2018 im 200. Geburtsjahr des Heiligen: „Jesu Kreuz - Unser Buch!“)
- **Alle Tage sing und sage Lob Mariae du mein Mund.** (gestiftet vom Kreszentiaheim)
- **„Wie Gott will“: sieh dein Heiland kommt, siehe sein Lohn kommt mit ihm; sein letztes Wort auf dem Totenbett** (Wallfahrtsmotto 2014 im 120. Todesjahr des Heiligen)
- **Sein Glanz ist wie Sonnenschein, Strahlen fließen aus seinen Händen:** Br. Konrad, verherrlicht in der himmlischen Glorie, ist Fürsprecher und Beschützer der Wallfahrtsstadt Altötting, in der er über 41 Jahre gelebt hat.

Br. Konrad-Pforte: Im Pfortengang ist die noch im ursprünglichen Zustand erhaltene

Pforte des hl. Bruder Konrad zu sehen. Dort versah er 41 Jahre lang den Dienst des Pfortners.

Alexiuszelle: Zum Beten suchte Br. Konrad die Alexiuszelle auf, einen kleinen Raum unter einer Treppe. Durch einen Mauerdurchbruch konnte man in die Kirche und auf den damaligen Hochaltar und Tabernakel schauen. (Alexiuszelle deshalb, weil der Hl. Alexius, 4. Jh., Syrien, 17 Jahre unerkannt unter der Stiege des Elternhauses lebte.) In dieser Gebetsnische zu Altötting werden heute noch Briefe niedergelegt, die an den Hl. Br. Konrad gerichtet werden.

Sterbezelle: Am Samstag, 21. April 1894 starb Br. Konrad in der Marienzelle um 19.00 Uhr, während die Altöttinger Kirchenglocken zum „Engel des Herrn“ läuteten. Das Fenster seiner Sterbezelle ist vom Basilikavorplatz sichtbar.

Kapuzinergruft unter dem Chorraum: Erste Grablege von Br. Konrad 1894 – 1912

Die original erhaltene Pfortenzelle von Br. Konrad (rechts)



BEGRÜNDUNG UND KONZEPT FÜR DIE SANIERUNG DER BRUDER-KONRAD-KIRCHE 2017 / 2018

Das 200. Geburtsjahr des Hl. Bruder Konrad 2018 wurde von den Kapuzinern als ein guter Anlass gesehen, die schon lange in Blick genommene Sanierung und Neugestaltung der Bruder-Konrad-Kirche durchzuführen. Als Klosterkirche der Kapuziner hat sie über Jahrzehnte ihre Prägung erfahren und ist immer wieder den Erfordernissen angepasst worden.

*Inneres der Bruder-Konrad-Kirche bis 2017 (links)
Kloster und Kirche St. Konrad seit 2008 (rechts)*

Die letzte große Renovierung im 20. Jahrhundert fand 1956 / 1957 statt. Bald darauf – spätestens nach dem II. Vatikanischen Konzil – sah man manche Unzulänglichkeit, vor allem auch für die Feier der nachkonziliaren Liturgie. In den 90er Jahren des 20. Jahrhunderts wollte man eine grundlegende Veränderung erreichen. Es blieb dann aber 1993 beim Ausmalen der Raumschale.

Zu Beginn des 3. Jahrtausends erfolgte in den Jahren 2006 - 2008 die Sanierung und ein Teilneubau des Klosters mit dem Ziel, das Leben des Heiligen den Pilgern nahe zu bringen. Dabei wurde auch das Dach der



Kirche renoviert. Auch wurden alle technischen Maßnahmen wie z.B. der Brandschutz, bis hin zur Kirche bereits realisiert.

Für die Sanierung der Konradkirche standen nun technische Verbesserungen bei Elektrik, Akustik, Be- und Entlüftung, Heizung, Feuchtigkeit in Außenwand und Boden an. Die Raumschale war nach 26 Jahren sehr schmutzig. Die Fußbodenplatten wurden alle herausgenommen und gereinigt, einige mussten ersetzt werden. Ferner sollte die Verehrung des Heiligen gefördert und die Zugänglichkeit der Kirche auch für Rollstuhlfahrer und gehbehinderte Menschen verbessert werden.

Die liturgischen Orte wie Priestersitz und Ambo waren sehr dürrtig. Diese und andere liturgischen Einrichtungen sollten neu gestaltet werden. Ein weiteres Ziel war, die beiden Raumteile besser und sinnvoll miteinander zu verbinden. Auch hatte die sehr stark frequentierte Kirche oft zu wenig Sitzplätze.



Mit der Bauleitung wurde Bauingenieur und Baumeister Manfred Schwaiger aus dem österreichischen Berndorf bei Salzburg beauftragt, der für die Kapuziner schon seit langen Jahren tätig und mit den Baulichkeiten in Altötting bestens vertraut ist. Bei der künstlerischen Planung und Ausführung wurde auf den Bildhauer Friedrich Koller aus Laufen zurückgegriffen, der bei der Generalsanierung der Wallfahrtsbasilika St. Anna 2014 den neuen Altar und den neuen Ambo geschaffen hat und mit dem die Kapuziner ebenfalls beste Erfahrungen gemacht haben. ⁽³⁾

Modell von Friedrich Koller für die Neugestaltung der Bruder Konradkirche (links)

Handwerker mit dem Bauleiter Manfred Schwaiger (1. von links); MC-Präses und Fundraiser Br. Georg (2. von links), Sakristan Br. Ágidius (5. von links) und Guardian Br. Norbert (1. von rechts)



DIE NEUEN LITURGISCHEN EINRICHTUNGEN:

Bei der Gesamtplanung und der Planung der einzelnen liturgischen Einrichtungen hat der Künstler Friedrich Koller die Form des vorhandenen runden Chorbogens aufgegriffen.

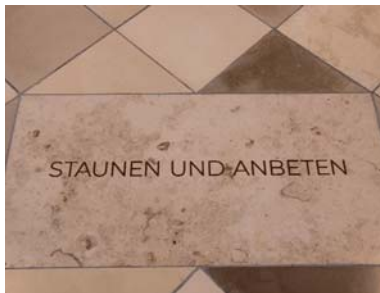
Als Materialien wurden verwendet: Heller Kalkstein Savonnières, Tombak-Metall geschabt, Eichenholz und Bronze. Bezüglich des Umfangs und der Größe markiert die Bruder-Konrad-Kirche einen originellen Höhepunkt im kreativen Schaffen Friedrich Kollers.⁽⁴⁾

Der Pilgerweg zum Grab von Bruder Konrad führt vom Kirchenportal durch die Mitte des Kirchenschiffs über die Gehbehinderten-

*Bruder-Konrad-Kirche nach der Neugestaltung (links)
Blick vom Altarraum ins Kirchenschiff (rechts)*

rampe unter dem Chorbogen zum Altar und zum Grabmal mit den Reliquien des Hl. Bruder Konrad und weiter zum Hochrelief mit dem himmlischen Jerusalem mit dem leuchtendem Lamm am Scheitel des Chorraumes und dem Opferkerzenort. Die vorhandene Stufenanlage wurde auf ihre ursprüngliche Höhe, auf eine Stufe zum Chorraum reduziert. Die Rampe in dieser Stufe ermöglicht den barrierefreien Zugang zum Bruder Konrad Grab und dem Kerzenopferort.

- **Neun „Anrufungsplatten“** mit Zitaten von Br. Konrad aus seinen Vorsätzen, die er im Noviziat verfaßt hat, wollen beim persönlichen Betreten der Kirche helfen, den Weg nach vorne zu gehen und dem Heiligen und Gott selber näher zu kommen.



Neun „Anrufungsplatten“ mit Worten von Br. Konrad laden den Kirchenbesucher ein, meditativ den Weg durch die Kirche hin zu seinem Grab zu gehen



- Der **Altar** erinnert in seiner Form an einen Kelch. In ihn ist als Reliquie eine Elle aus dem Unterarm des Hl. Bruder Konrad eingelassen, verschlossen ist das Reliquiengrab mit einem metallenen Fisch-Symbol. Der Altar kann in beide Richtungen benutzt werden, das aus Olivenholz geschnitzte Altarkreuz stammt aus Assisi und ist eine Kombination eines Tau-Kreuz mit dem Christuskorpus.
- Direkt unter dem Chorbogen befinden sich **Ambo** und **Tabernakel**. Der Ambo kann um 90 Grad und/oder 180 Grad gedreht werden. So können von ihm aus nach drei Richtungen die Bibeltex te verkündigt und die Predigten gehalten werden. Ebenso ist der Tabernakel mit zwei Ewiglichtleuchten von beiden Seiten

Der neue Altar mit dem mit einem Fischsymbol verschlossenen Reliquiengrab (links)

Der neue Tabernakel (Mitte)

Der neue Ambo (rechts)

aus gut sichtbar. Auch der Priestersitz in der Nähe des Tabernakels ist drehbar.

- Auf der linken Seite vom Kirchenschiff aus gesehen befindet sich vor dem Chorbogen der **Evangelienthron**: Von hier kann das Evangelium mit zwei Leuchtern in der Evangelienprozession zum Ambo getragen und nach der Verkündigung des Evangeliums wieder zurückgebracht werden. Auch die ganze Woche über können die Kirchenbesucher hier im Evangelium lesen. Über dem Evangelienthron befindet sich auch die Marienstatue am bisherigen Ort. Das hat nun auch einen guten Zusammenhang: Maria ist Trägerin und Hörerin des göttlichen Wortes.
- Auf der gegenüberliegenden rechten Seite unter der Josefsstatue hat ein neuer **Schrein für die Heiligen Öle** seinen Platz gefunden. Nach der Liturgiereform des II. Vatikanums sollen die Hl. Öle nicht in einem Schrank in der Sakristei aufbewahrt werden, sondern einen würdigen Platz in der Kirche haben:



Chr: Hl. Chrisam für Salbung bei Taufe, Firmung, Priesterweihe, Bischofsweihe, Altarweihe

Cat: Katechumenenöl für die Salbung der Taufbewerber

INF: Oleum infirmorum: Krankenöl für das Sakrament der Krankensalbung

• **Prozessionskreuz (Pax: Christus ist unser Friede):** durch sein Sterben am Kreuz hat Christus die friedlose Welt mit Gott versöhnt und erlöst. Dies wird uns auch beim Friedensgruß bei der Hl. Messe zugesprochen, wo wir auch eingeladen sind, uns gegenseitig den Frieden des Herrn zu wünschen und uns ein Zeichen des Friedens und der Versöhnung zu geben. Am Fuß des Prozessionskreuzes ist nun auch der vorgesehene Ort für den Blumenschmuck.

• **Altarleuchter** neben dem Altar: nach der Liturgiereform des II. Vatikanums soll der Altar frei sein; er ist Thron für die eucharisti-

schen Gaben und kein Abstellplatz für Kerzen, Blumen und andere Utensilien.

• **Osterleuchter**

• **Gabentisch**

• **Bruder-Konrad-Schrein:** die Silberfigur von 1967 mit Reliquien des Hl. Bruder Konrad ist wiederverwendet. Der neue gläserne Schrein befindet sich in einem ebenfalls neuen Steinsarkophag und hat seinen Platz unmittelbar über der Gruft, der ersten Grablage von Br. Konrad (1894 – 1912). Er darf zur Verehrung des Heiligen berührt werden! Die **Hauptreliquie** befindet sich in einem eigenen kleinen Schrein am Kopfende des Grabmales, die **Fingerreliquie**, die bisher nicht öffentlich zugänglich war und für den

1. Marienstatue

2. Statue des Hl. Josef

3. Evangelienthron mit Evangeliar

4. Schrein mit den Ölgefäßen

5. Prozessionskreuz



Reliquiensegen verwendet werden kann, hat einen neuen Platz gefunden, ebenfalls in einem eigenen kleinen Schrein am Fußende des Grabmales.

• **Das Tau-Kreuz im Chorbogen** (Bild siehe Seite 21): Das Hängekreuz ist beidseitig angelegt, um der besonderen Raumsituation gerecht zu werden. Es visualisiert den Erlösertod Jesu Christi einerseits und die Hoffnung auf die Auferstehung andererseits.⁽⁵⁾ Das Licht kann das Kreuz gleichmäßig durchdringen. Das Kreuz und vielmehr der Korpus werden zum Lichtzeichen als Verweis auf die Erlösung und korrespondieren mit dem Relief im Hintergrund, das die goldenen Tore des himmlischen Jerusalems unter dem Lamm zeigt.⁽⁶⁾

Die Silberfigur, in der Reliquien des Hl. Bruder Konrad eingelassen sind, im neuen Glasschrein und Steinsarkophag (links)

Br. Konrad – Hauptreliquie (Mitte), Fingerreliquie (rechts)

○ Zum Kirchenschiff hin rote Farbe (rote Seitenwunde auf rotem Grund): Liebe, Blut, Schmerzen, Verletzung, Leiden: der leidende und sterbende Christus am Kreuz des Karfreitags!

○ Zum Chorraum hin in blauer Farbe (weiße Seitenwunde auf blauem Grund / blau ist die Farbe der Ewigkeit): der am Kreuz Erhöhte ist der Auferstandene des Ostersonntagmorgens. Das ist Theologie des Johannes-evangeliums und der Romanik.

○ Das große Tau-Kreuz ist mit vielen kleinen Tau-Kreuzen durchbrochen und weist damit hin auf den Durchbruch von diesem irdischen Leben durch den Tod zum neuen Leben der Auferstehung.

• **Hochrelief mit den 12 Toren des himmlischen Jerusalem und dem Lamm.** Hier wird der Zyklus der Glasfenster mit Szenen aus dem Leben des Hl. Bruder Konrad weitergeführt: er ist nun auch Pförtner im Himmel –



ohne dem Hl. Petrus diese Position streitig zu machen. Am Fuße des Hochreliefs befindet sich ein **Lucernar**, an dem Opferkerzen nun ganz in der Nähe des neuen Grabmals des Hl. Bruder Konrad entzündet werden können.

Die Stadt hat eine große und hohe Mauer mit zwölf Toren und zwölf Engeln darauf. Auf die Tore sind Namen geschrieben: die Namen der zwölf Stämme der Söhne Israels. Im Osten hat die Stadt drei Tore und im Norden drei Tore und im Süden drei Tore und im Westen drei Tore ... Einen Tempel sah ich nicht in der Stadt. Denn der Herr, ihr Gott, der Herrscher über die ganze Schöpfung, ist ihr Tempel, er und das Lamm. Die Stadt braucht weder Sonne noch Mond, die ihr leuchten. Denn die Herrlichkeit Gottes erleuchtet sie und ihre Leuchte ist das Lamm.

(Offenbarung des Johannes 21, 12-13.22 – 23)

- Im **Kirchenschiff** ist mehr Raum gewonnen, die Anzahl der Bänke konnte um acht vermehrt werden. Alle Bänke wurden restauriert und erstrahlen jetzt in einem hellen freundlichen Holzton.

- In dem **neu geschaffenen Chorgestühl** ist Platz für 86 Personen: hier können eigene Gottesdienste zur Verehrung des Hl. Bruder Konrad gefeiert werden.

- Der **Kreuzweg** wurde bereits in den 90er Jahren aufwändig restauriert, jetzt wurde er nur gereinigt.

- Die vom Südtiroler Bildhauer Siegfried Moroder geschaffene **Kreuzigungsgruppe** hat einen neuen Platz über der Seitentür zum Kloster gefunden, darunter jetzt das franzis-

Hochrelief mit den 12 Toren des himmlischen Jerusalem und dem Lucernar (links)

Lamm über den Toren des himmlischen Jerusalem (Mitte)
Kreuzigungsgruppe von Siegfried Moroder über dem Seitenportal (rechts)



kanische Wappen: die gekreuzten Arme von Christus und dem Hl. Franziskus von Assisi.

- Die zwei **Beichtstühle** sind jetzt schalldicht und damit auch für Beichtgespräche geeignet.
- Neuere **Antoniusfigur** mit **Opferstock für die Armen** (im Sinne von Bruder Konrad!)
- Zwei neue **Schriftenstände** wurden installiert.
- Im Chorraum wurden die zwei großen Bilder restauriert: eine **Anna-Selbdritt-Darstellung** und das „**Portiunkula**“-Motiv: der Hl. Franziskus erhält den vollkommenen Ablass (Gedenktag: 2. August).

Beichtstuhl, Schriftenstand und Antonius-Opferstock mit Statue des Hl. Antonius (links)

Festgottesdienst am 200. Geburtstag des Hl. Bruder Konrad am 22. Dezember 2018 (rechts)



Die Sanierung und Renovation der Bruder Konradkirche konnte Dank der sehr guten Zusammenarbeit von Bauleiter, Künstler und Handwerkerfirmen im kurzen Zeitraum von nur zehn Monaten durchgeführt werden. In dieser Zeit fanden alle Gottesdienste in der Wallfahrtsbasilika St. Anna statt.

Die Wiedereröffnung mit Weihe des Altares und Segnung von Ambo und Tabernakel durch den Passauer Diözesanbischof Dr. Stefan Oster SDB wurde am 21. April 2018, am 124. Todestag des Hl. Bruder Konrad, festlich begangen.

Zu diesem Bruder-Konrad-Fest im 200. Geburtsjahr des Heiligen, das in Altötting und im Bistum Passau, dessen dritter Patron der Heilige seit 1984 ist, besonders gefeiert wurde, kamen zahlreiche Kapuziner, unter ihnen der Generalminister Br. Mauro Jöhri, ist der Hl. Bruder Konrad doch auch Mitpatron der Deutschen Kapuzinerprovinz.



Wiedereröffnung der Bruder-Konrad-Kirche mit Altarweihe am 21. April 2018

- 1. Altarraum zu Beginn des Weihegottesdienstes*
- 2. Bischof Dr. Stefan Oster SDB zeigt den Gläubigen die Reliquienkapsel, die in den Altar eingelassen wird*
- 3. Weihrauch wird auf dem Altar verbrannt*
- 4. Bischof Stefan beim Weihegebet*
- 5. Erste Eucharistiefeier auf dem neu geweihten Altar*



Am eigentlichen 200. Geburtstag, am 22. Dezember 2018, fand in der Bruder-Konrad-Kirche nochmals ein Festgottesdienst unter Leitung des Provinzials Br. Marinus Parzinger statt, in dessen Verlauf eine „**Wohltätertafel**“ eingeweiht wurde, die an der Seitenwand des Kirchenschiffes ihren Platz fand und auf der die Deutsche Kapuzinerprovinz an die erfolgte Sanierung und Neugestaltung der Grabeskirche des Hl. Bruder Konrad erinnert und allen, die diese Renovation finanziell und ideell unterstützt haben, dankt.

Den Text auf dieser Wohltätertafel und ein Foto von der Segnung finden Sie auf der hinteren Umschlagsseite dieser Schrift.

Festgottesdienst am 200. Geburtstag des Hl. Bruder Konrad am 22. Dezember 2018 (links und rechts.), am Altar (von links nach rechts): Wallfahrtsrektor Stadtpfarrer Prälat Günther Mandl, Provinzial Br. Marinus Parzinger, Br. Ludwig Wörle, Guardian Br. Norbert Schlenker



Am Abend dieses Tages fand in der Heimat von Br. Konrad eine Fackelwanderung vom Geburtshaus, dem Venushof in Parzham, zur Taufkirche St. Wolfgang statt. Damit erinnerten die Teilnehmer an den Weg, auf dem der Vater Bartholomäus Birndorfer seinen vor wenigen Stunden neu geborenen Sohn zur Taufe gebracht hat. In der Taufkirche St. Wolfgang gedachten die Teilnehmer auch ihrer eigenen Taufe im Rahmen einer Eucharistiefeier mit Tauferneuerung.

Mit Freude und Dankbarkeit ist festzustellen, dass die renovierte Bruder-Konrad-Kirche von der Bevölkerung und den Wallfahrern gut angenommen ist und dass zahlreiche Wallfahrtsgruppen und Einzelpilger sie aufsuchen.

Möge von diesem Gnadenort auf die Fürsprache des Hl. Bruder Konrad, des zweiten großen Heiligen unserer Wallfahrtsstadt, weiterhin viel Segen ausgehen!



BEDEUTUNG DES TAU-KREUZES:

Das Tau ist der letzte Buchstabe des hebräischen Alphabetes und der Anfangsbuchstabe des Wortes „Tora“ (Mosaisches Gesetz der Juden).

Im Buch des Propheten Ezechiel heißt es, dass Gott seinen Engel sandte, um auf die Stirn aller Getreuen Gottes dieses Heilszeichen einzuprägen. Nur sie sollten gerettet werden, alle anderen aber würden vernichtet werden (Ez 9,4).

Auch im Neuen Testament wird dieses Thema in der Apokalypse aufgegriffen. Beim Öffnen des sechsten Siegels heißt es: „Und ich sah einen anderen Engel vom Sonnenaufgang heraufkommen; der hatte das Siegel des lebendigen Gottes und rief: Schädigt nicht das Land ... bis wir den Söhnen Gottes das Siegel auf die Stirn gedrückt haben“ (Offb 7,2-4).

Der heilige Franziskanergeneralminister und Kirchenlehrer Bonaventura sah im Engel des sechsten Siegels Franziskus selbst, weil er mit den Wundmalen das Siegel Gottes an seinem Leibe trug.

Das Tau wird schon früh von den Christen als Heilszeichen gebraucht. Wir finden es in den Katakomben in Rom, weil seine Form an das Kreuz Christi erinnerte. So entstand auch die frühchristliche Sitte, sich auf der Stirn mit dem Kreuz zu bezeichnen, wenn sie zu arbeiten oder zu beten begannen.

Gerade auch deshalb liebte der Hl. Franziskus das Tau-Kreuz sehr und machte es zu

Das mit dem Christuskorpus durchbrochene Tau-Kreuz im Chorbogen verbindet das Kirchenschiff mit dem Altarraum: zum Kirchenschiff hin rot (links), zum Altarraum hin blau (rechts); nähere Beschreibung siehe S. 16



seinem Zeichen. Er schrieb es gerne unter seine Briefe. Auch unter den Segen für seinen vertrauten Gefährten Br. Leo, der uns noch erhalten ist, setzte er das Tau mit eigener Hand. Das arme Kleid der Bauern wählte er als sein Ordensgewand und änderte es nur im Schnitt, damit es einem Tau ähnlicher war. Wahrscheinlich hatte ja das Kreuz Jesu selbst die Form des Tau. Wie es bei den Römern üblich war, stand der senkrechte Pfosten bereits an der Hinrichtungsstätte. Der Verurteilte trug den Querbalken bis dorthin und wurde daran emporgezogen. So kam dieser Balken quer über dem Pfosten zu liegen und wurde befestigt. Dann wurden die Füße angeheftet.

Altar-Tau-Kreuz auf dem Altar der Br. Konradkirche (links)
Altar-Tau-Kreuz auf dem Altar der Wallfahrtsbasilika St. Anna (Mitte)
Ambo und Altar in Tau-Form in der Wallfahrtsbasilika St. Anna - 2014 geschaffen von Friedrich Koller ⁽³⁾ (rechts)

Jeder Christ wird bei seiner Taufe mit dem Kreuz bezeichnet. Er stellt sich gleichsam unter das heilbringende Kreuz Christi. Franziskus hat in seinem Leben so sehr die Liebe Gottes betrachtet, die im Kreuz, im Leiden und Sterben seines Sohnes bis zum Letzten ihren Ausdruck findet. Auf dem Berg Laverna empfängt er die Stigmata, die Wundmale Christi. So wird er zum Ende seines Lebens selber zu einem lebendigen Tau. Wer dieses echt franziskanische Zeichen als Schmuck trägt, für den ist es nicht irgendein Anhänger oder „Talisman“, sondern ein konkretes Zeichen christlicher Verehrung, vor allem aber eine Verpflichtung zu einem Leben in der Nachfolge des armen und gekreuzigten Christus, wie der Hl. Franz uns das vorgelebt hat.

„Dieses Zeichen verehrte der Heilige mit besonderer Liebe. Oft empfahl er es in seinen Unterweisungen und setzte es eigenhändig unter seine kleinen Briefe, die er verschickte.“
(Bonaventura, Großes Franziskusleben IV,9)

FRIEDRICH KOLLER



geboren 1939 in Salzburg.

Seine Kindheit und Jugend erlebt er an der Salzach in Salzburg und Oberndorf.

Er kommt mit 17 Jahren an die Akademie der bildenden Künste nach München, studiert die Bildhauerei, wird Meisterschüler und schließt das Studium mit dem Diplom der Akademie ab.

Mit 20 Jahren heiratet er seine Frau Katharina und lebt mit ihr und den drei Kindern in München und hat Aufträge und Ausstellungen in ganz Bayern.

1970 gründet er das Atelier in Froschham bei Laufen und arbeitet für Kirchen und im öffentlichen Raum in Deutschland und Österreich.

Weitere Altäre und Ambonen wurden von Friedrich Koller geschaffen in der Stiftskirche in Laufen, in der Stiftskirche in Berchtesgaden, in Landshut St. Jodok und in Passau St. Anton.

2014 schuf er im Rahmen der Generalsanierung der Wallfahrtsbasilika St. Anna in Altötting den Altar und das Ambo in Tau-Form.

Sohn Simon Koller schuf Ambo und Altar im Kloster Neuötting.

Anmerkungen:

(1) Siehe dazu: *Kapuzinerkloster St. Konrad Altötting: Festschrift zur Vollendung der Generalsanierung 2006 - 2008*

(2) Zum näheren und weiteren Kennenlernen von Br. Konrad empfehlen wir das zum Jubiläumsjahr 2018 erschienene Taschenbuch: *Niklaus Kuster: Konrad v. Parzham - Menschenfreund und Gottesmann, Topos-Taschenbuch 1115, Kevelaer 2018*

(3) Siehe dazu: *Im Zeichen des Tau-Kreuzes, Ambo und Altar in der Basilika St. Anna Altötting, herausgegeben von der Deutschen Provinz der Minderen Brüder Kapuziner, Altötting 2014*

(4) Vgl. *Stefan Kopp / Joachim Werz: Zeichen und Symbol überirdischer Wirklichkeiten – Liturgische Orte und ihre künstlerische Gestaltung – Festschrift für den Künstler Friedrich Koller zum 80. Geburtstag, Regensburg 2019 S. 187*

(5) *Ebd. S. 101 f.*

(6) *Ebd. 2. 108 f.*

Die hier genannte Literatur ist auch zur Vertiefung der in diesem Kirchenführer beschriebenen Bruder-Konrad-Kirche zu empfehlen.

INNENRENOVIERUNG UND
NEUGESTALTUNG ALTARRAUM
2017 – 2018

DIE DEUTSCHE PROVINZ DER
MINDEREN BRÜDER KAPUZINER

DANKT ALLEN WOHLTÄTERN
FÜR DIE FINANZIELLE UND
IDEELLE UNTERSTÜTZUNG
BEI DER INNENRENOVIERUNG DER
BRÜDER – KONRAD – KIRCHE

ANNO DOMINI
2018

